

sellschaft Jesu. Christ aus Leidenschaft, wollte er Indienmissionar werden, mußte sich aber mit der heimatlichen Missionsarbeit begnügen. Neben redaktioneller Arbeit wuchs er immer stärker in die umfassende nationale und übernationale Tätigkeit um AUCAM (*Association universitaire catholique d'aide aux missions*) hinein. Sein Plan der Gründung einer katholischen indischen Frauenuniversität kam wegen des Zweiten Weltkrieges nicht zur Durchführung. Vorlesungen in Missiologie, zahlreiche Exerzitien, Tagungen füllten das Leben dieses Mannes. Er starb am 31. 12. 1946 — mitten in der Arbeit.

Im zweiten Teil werden (von Madame Both de Kerchove ausgewählte) thematisch geordnete Gedanken P. HUBLOU's geboten, die sich um die Lehre vom mystischen Leibe Christi gruppieren, die er ganz und gar universal, weltweit erfaßt. Daß man es heute *noch* wagt, diese überaus innigen, tief mystischen Ergüsse, diese hundertfachen Varianten einer leidenschaftlichen Liebe zu Christus und zu den Seelen vorzulegen, spricht für die Persönlichkeit dieses Mannes. Aber in einer Zeit, in der ein modern aufgeputzter Rationalismus, eine neue Aufklärung Triumphe zu feiern trachten, sind solche von großer Liebe zum Herrn inspirierten Gedanken und Gebete nötig. Dafür gebührt den Herausgebern Dank.

St. Augustin

P. Joh. Bettray SVD

**Catrice, Paul:** *L'Eglise de Lille missionnaire. Un siècle de vie missionnaire.* I (XI + 499 p., 1966), II (XVII + 496 p., 1967), III (VIII + 294 p., 1967), IV (III + 169 p., 1967). Agence Univers, 11, rue Vauban, Roubaix.

Die Kirche von Lille — und nicht nur sie! — hat nicht auf das Zweite Vatikanische Konzil gewartet, um zu lernen, daß „die Kirche vom Wesen her missionarisch“ ist (Dekret *Ad Gentes*, 2). Das vorliegende Werk beweist zur Genüge, welche Früchte in einem vollen Jahrhundert missionarischen Wirkens hier herangereift sind. Die überaus fleißige und sorgfältige Arbeit liegt leider nicht gedruckt, sondern nur vervielfältigt in vier recht unhandlichen Bänden vor, bietet aber eine Fülle interessanter Informationen. Der 1. Band berichtet über den pastoralen Ort weltmissionarischen Wirkens in der Kirche von Lille und zeigt, wie der Missionsgedanke „kapillarisch“ bis in die feinsten Verästelungen der Diözese gegenwärtig gemacht wurde. Der 2. Band bietet historische Notizen über Missionare aus Welt- und Ordensklerus der Diözese Lille, dargestellt auf geistes- und ordensgeschichtlichem Hintergrund und eingeordnet in soziographische Zusammenhänge. Der 3. Band bringt Namenslisten, biographische Angaben und Aufhellung des familiären Kontextes, — ein Beispiel: Denise Lehembre, aus Tourcoing, Missionarin, aus einer Familie mit neun Kindern, ein Bruder ist Priester, eine Schwester ebenfalls Missionarin, ein Onkel Domherr, drei weitere Vettern bzw. Kusinen Ordensleute. Das alles ist überaus instruktiv. Der 4. Band ist der besonderen Verbindung (*jumelage*) zwischen Lille und Kamerun gewidmet und zeigt, wie eine solche Partner- und Patenschaft zu greifbaren Ergebnissen führen kann. — Das Werk von PAUL CATRICE ist eine Fundgrube von Einzelinformationen, aber darüber hinaus eine überaus wertvolle und beispielhafte Handreichung für ähnliche Untersuchungen in anderen Diözesen, vor allem aber ein ermunternder Hinweis auf das, was allerorts unternommen werden muß, damit nicht nur in Theorie die Gesamtkirche, sondern in der Praxis alle Ortskirchen ihr missionarisches Wesen in lebendigem Wirken offenbaren.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB